Folgen zeigte ganz Europa die Schwäche seines scheinbaren Wirtschaftsidols.

Amerika selbst war es, das den Gedanken der Neuen Welt erst kürzlich begrub. Dies geschah durch die polizeilich untermauerte und inquisitorisch gehaltene Registrierung aller Nichtbürger, die die letzten 4,7 Millionen Fremden aus Ueberzee dazu zwang, sich einer schriftlichen Befragung über ihre persönlichsten Dinge und einer gleichzeitigen Abnahme der Fingerabdrücke zu unterziehen. Das Ereignis selbst verlief in einer Atmosphäre von Fremdenfeindlichkeit und Hysterie, die kühlen europäischen Beobachtern der Entwicklung zwar nicht verwunderlich, aber doch beachtenswert erschienen. Es geschah zugleich in einem Lande, das getreu seinen Traditionen bisher überhaupt keine Meldepflicht kannte und auch heute noch weder für weiße, schwarze, gelbe oder rote Mitbürger kennt.

Der Fremde unter Ausnahmerecht, das ist wahrhaftig der Beweis für das Verschwinden jenes Elements, das den Kern der Idee der Neuen Welt, das „neue Leben der Freiheit" ausmachte. Die „Neue Welt", das war ja eben einmal für den Europäer des 19. Jahrhunderts jene Welt, in welcher man das nicht kannte und niemand fragte, woher und wohin. Es gibt noch andere, weniger bekannte Tatsachen, die zeigen, daß die Neue Welt von ehedem nur in den Köpfen amerikanischer Redner, aber nicht mehr in Wirklichkeit existiert. Die „New Yorker Staatszeitung" war es, die Mitte Dezember besorgt die unzähligen Arbeitsbeschränkungen für Leute registrierte, die noch nicht die Rechtfertigung ihres Daseins durch Vorweisung eines Bürgerbriefes erbringen konnten. Man sieht, von der „großen Chance" die einst die Kinder Europas über das Weltmeer trieb, ist nicht mehr viel übriggeblieben, es sei denn für englische Plutokraten und politische Emigranten mit geraubten Gold- und Devisenbeständen, die auch weiterhin gern als Gäste gesehen sind. Der arme Teufel hat schon lange nichts mehr zu melden. Die Zeiten sind längst vorüber, wo seine Vorfahren geehrt und geachtet als willkommene Arbeitskräfte das Land betreten konnten. In zahlreichen Bundesstaaten ist außerdem dem Nichtbürger ausdrücklich die Berufsausübung als Friseur, Klempner, Autobusfahrer, Auktionator, Leichenbestatter, Grundstücksmakler, Stellenvermittler, Verkäufer, Versicherungsagent, Bergbau-Vorarbeiter, Müllabfuhrunternehmer, Bankier oder Hausierer verboten. Schon diese bunte Liste beweist die Planlosigkeit der Verhältnisse. Kaum ein Ausländer darf heute mehr erhoffen, in seinem erlernten Beruf als Musiker, Elektriker, Maurer oder Tischler Arbeit und Brot zu finden. Und diese Tendenz, die den Grundvorstellungen eines „freien Amerikas" und eines „Landes der unbeschränkten Möglichkeiten" jede sachliche Grundlage entzogen hat, ist nach Angabe der „New Yorker Staatszeitung" — der wir diese interessante Aufklärung und Berufsliste verdanken — sogar in ständigem Wachsen begriffen.

Die Konsequenz dieser Tatsachen und Erkenntnisse ist einfach genug: Die „Neue Welt" als Tatsache und Vorstellung ist für Europa bereits heute und für immer zum nüchternen Begriff einer „USA." geworden, die für die Völker Europas in keiner Form mehr das Ziel einer Sehnsucht ist. Die Revolution in Europa hat für alle Menschen unseres Erdteils unerhörte Perspektiven und Schaffensmöglichkeiten im Schoße der Zukunft eröffnet. Es würde daher nicht wundernehmen, wenn ein erneuter Versuch einer Propagierung überlebter Gedankenwelten eines Tages in fast nachsichtiger Gelassenheit und ironischer Heiterkeit von den geistigen Sprechern Europas zurückgewiesen würde, die sich längst neuen Ufern, jungen Ideen voller Schöpferkraft und der Verwirklichung einer wahrhaft Neuen Welt im eigenen Lebensraum zugewandt haben.

Aber nicht nur die Idee der Neuen Welt, sondern auch die Tatsache eines Kontinents der unbegrenzten Möglichkeiten hat den Standort gewechselt. Die Heimat selbst ist es, die den Völkern Europas in Zukunft ihr Glück und den Lohn für ihr Streben bietet. Hier erst wird jenes Erbgut an Geist und Gut, das jede Generation erneut erarbeiten und erhalten muß, seine angenommene und natürliche Anlage finden. Mitten im Kriege schon macht sich Europa daran, die neue Idee der Kameradschaft der Schaffenden unter Achtung des Volkstums zu verwirklichen, planvoll zu gestalten und sachlich zu umgrenzen. Es dürfte nicht allzulange dauern, dann wird diese neue Welt der Ordnung im Lebensraum Europas für viele Menschen und Völker auch innerlich die Welt der Zukunft bedeuten.

Japans Kriegsmarine ist gerüstet

Tokio, 28. Januar

Der japanische Marineminister Admiral Koshiro Oikawa erklärte bei Beantwortung einer Frage im Haushaltausschuß des Reichstages, daß „die japanische Marine imstande ist, jeder Eventualität die Stirn zu bieten". Im Zusammenhang mit der amerikanischen Marineexpansion erklärte der Minister, daß der japanische Marineplan „nichts unterlassen hat, um auf das Schlimmste vorbereitet zu sein".

London lügt: „Unruhen in Italien"

Ein typisch britischer Schwindelfeldzug zusammengebrochen

Rom, 28. Januar

Ein klassisches Stück hat sich wieder einmal die britische Propaganda geleistet. Am Sonnabendmittag gab sie die Sensationsmeldung bekannt, Norditalien stehe unmittelbar vor einer Revolution. Deutsche Truppen würden eilig über die Grenze gebracht, um den Aufstand niederzuhalten. In Mailand und Turin seien Straßenkämpfe der Aufständischen gegen deutsche Truppen und Schwarzhemdenformationen im Gange. Kurz danach erhielt diese Sensationsmeldung noch einen tüchtigen Schuß Farbe. Es wurde behauptet, die Arbeiter von Mailand und Turin hätten eine starke sozialistische Tradition und bildeten das Rückgrat des Widerstandes gegen die „faschistischen Ausbeutungsmethoden".

Als dann kurz darauf von zuständiger italienischer Seite in aller Form mitgeteilt wurde, daß es sich bei diesen Gerüchten um böswillige und vollkommen gegenstandslose Erfindungen handle, mit denen die englische Propaganda auf ihre eigene Oeffentlichkeit und insbesondere auf die Oeffentlichkeit der USA. den für ihre Politik erforderlichen Einfluß ausüben wolle, bekamen die Briten doch Angst vor ihrer eigenen Courage. Mit sehr gedämpfter Tonart verkündete der Sprecher, man könne „über direkte Kämpfe in Norditalien noch nichts Genaueres sagen. Die Lage sei aber außerordentlich gespannt."

Von zuständiger italienischer Seite wurde ausländischen Pressevertretern noch erklärt, daß jeder von ihnen in der Lage sei, sich von der Unsinnigkeit dieser Gerüchte zu überzeugen, die wie auf ein geheimnisvolles Stichwort von der englischen Propaganda und amerikanischen Zeitungen verbreitet wurden, und daß diese böswilligen Gerüchte mit Recht bereits von verschiedenen ausländischen Berichterstattern dementiert wurden. Geradezu lächerlich sei es auch, wenn der englische Rundfunk behaupte, daß deutsche Truppen „zur Aufrechterhaltung der Ordnung" hätten eingesetzt werden müssen. In diesem Zusammenhang sei festzustellen, daß „außer dem deutschen Fliegerkorps sich keine deutschen Truppen in Italien befinden".

Die böswilligen Erfindungen der englischen Presse wurden schließlich vom italienischen Nachrichtendienst Stefani mit den ironischen Worten: „Für den Fall, daß die Mailänder und Turiner über die Vorgänge in ihren Städten nicht auf dem laufenden sein sollten", veröffentlicht. So mußte denn Reuter in der Nacht zum Montag die Flagge streichen und bekennen: „Die Meldungen über Unruhen in Italien haben keine Bestätigung gefunden." Bei diesem mitten in der Nacht herausgegebenen Dementi sprach natürlich die Spekulation mit, daß von den Sensationsmeldungen des Mittags irgendetwas schon hängenbleiben werde, auch wenn sie buchstäblich aus den Fingern gesogen waren.

★

Auf Grund der englisch-nordamerikanischen Lügen sieht sich, wie unser Dr.-v.-L.-Vertreter drahtet, Italien gezwungen, zu Gegenmitteln zu greifen. Wie das italienische Regierungsorgan mitteilt, wird der italienische Rundfunk in 27 Sprachen die Welt mit authentischen Nachrichten über die wahren Absichten der Londoner Regierung aufklären. Es besteht Grund zu der Annahme, daß die genannten Lügenmeldungen auf eine Quelle zurückgehen, und zwar auf einen amerikanischen Journalisten in Jugoslawien, der versuchte, Italien zu besuchen, aber in Anbetracht seiner zweifelhaften Qualitäten nicht hereingelassen wurde.

Die Kämpfe östlich Derna dauern an

Vorgeschobene feindliche Stellung in Ostafrika überfallen

Rom, 28. Januar

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: „An der griechischen Front haben wir in Kämpfen von örtlicher Bedeutung dem Gegner starke Verluste beigebracht. Es wurden Gefangene gemacht und automatische Waffen erbeutet. Abteilungen unserer Luftwaffe haben heftige Angriffe auf feindliche Kraftwagenkolonnen, Truppenzusammenziehungen und Stellungen durchgeführt.

In der Cyrenaika dauern die Kämpfe östlich von Derna an. Unsere Truppen haben eine feindliche Kolonne zurückgewiesen und ihr Verluste beigebracht. Es wurden Gefangene gemacht. Unsere Luftwaffe hat Panzerfahrzeuge und Infanterie mit Bomben und Maschinengewehrfeuer belegt. Unsere Jäger haben im Luftkampf zwei feindliche Flugzeuge vom Hurricane-Typ abgeschossen.

In Ostafrika haben Abteilungen unserer Dubats (Eingeborenentruppen) an der Kenia-Front eine vorgeschobene feindliche Stellung überrascht und dabei dem Gegner beträchtliche Verluste an Mann und Material zugefügt. Formationen unserer Luftwaffe haben feindliche Lastkraftwagen und Panzerkraftwagen wirkungsvoll bombardiert. Unsere Jäger haben ein Flugzeug vom Gloster-Typ abgeschossen. Ein weiteres Flugzeug wurde von unseren Aufklärungsfliegern abgeschossen.

In der Nacht zum 28. Januar haben feindliche Flugzeuge einen Angriff auf Catania unternommen und dabei einige Bomben abgeworfen, die weder Schaden noch Opfer zur Folge hatten. Ein weiterer Angriff auf Neapel und Umgebung hat ganz leichte Schäden verursacht, aber keine Opfer gefordert."

Des Führers Beileid zum Tode Csakys

Telegramme an Reichsverweser Horthy und die Gattin des Verstorbenen

Berlin, 28. Januar

Aus Anlaß des Ablebens des ungarischen Außenministers Graf Stephan Csaky hat der Führer dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Admiral Horthy von Nagybanya folgendes Beileidstelegramm gesandt: „Eure Durchlaucht bitte ich, zum Ableben Seiner Exzellenz des Königlich-Ungarischen Außenministers Grafen Csaky meine aufrichtige Anteilnahme entgegenzunehmen. Adolf Hitler."

An die Gattin des Verstorbenen richtete der Führer folgendes Beileidstelegramm: „Zum Ableben Ihres von mir hochgeschätzten Herrn Gemahls bitte ich Sie, sehr verehrte Frau Gräfin, meine herzlichste Anteilnahme entgegenzunehmen. Adolf Hitler."

Reichsaußenminister von Ribbentrop sprach mit folgendem Telegramm Ministerpräsident Graf Teleki seine Anteilnahme aus: „Eure Exzellenz bitte ich anläßlich des Ablebens Seiner Exzellenz des Königlich-Ungarischen Außenministers Grafen Csaky meine und der deutschen Reichsregierung aufrichtigste Anteilnahme entgegenzunehmen. Mit Grafen Csaky verliert Ungarn einen Patrioten, der durch seine klare, zielbewußte Politik sich unvergängliche Verdienste um das Wohl seines Landes und um die Vertiefung der deutsch-ungarischen Freundschaft erworben hat. Joachim von Ribbentrop."

Das Beileid des Reichsaußenministers an Gräfin Csaky lautet: „Die Nachricht von dem Hinscheiden Ihres Gemahls, mit dem ich seit einigen Jahren an der Vertiefung der deutsch-ungarischen Freundschaft zusammenarbeiten konnte, hat mich sehr bewegt. Ich bitte Sie, sehr verehrte Frau Gräfin, zu dem schweren Leid, das Sie betroffen hat, meine herzlichste Anteilnahme entgegenzunehmen. Der Verstorbene, der durch seine Tatkraft und seine hervorragenden Eigenschaften seinem Lande große Dienste leisten konnte und für den ich eine aufrichtige Freundschaft empfand, wird mir stets in lebendiger Erinnerung bleiben. Joachim von Ribbentrop."

Deutsche Abordnung zur Beisetzung

Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen ungarischen Außenminister Graf Csaky wird von der Reichsregierung eine Sonderabordnung entsandt werden. Sie steht unter Führung des Botschafters v. Moltke.

Dr. Goebbels vor den PK.-Chefs

Berlin, 28. Januar

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Dienstag zu den zu einem Lehrgang in Berlin weilenden Chefs der Propaganda- und Kriegsberichterkompanien des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe und gab ihnen ein umfassendes Bild der politischen und militärischen Lage sowie Richtlinien für die Arbeit der PK. Es sei das bezeichnendste Merkmal der deutschen Kriegführung, daß längeren Schöpferischen Pausen ein hartes, dramatisches, aber blitzschnelles Ringen folge, das stets auch eine siegreiche Entscheidung bringe. Die Kunst der Führung sei es, in scheinbar weniger ereignisreichen Monaten das deutsche Volk auf kommende Entscheidungen vorzubereiten.

Heimkehr elsässischer Soldaten

Kolmar, 28. Januar

Seit etwa einer Woche rollen vom Reichsbahnhof zu Basel über Offenbach, Kehl, Straßburg die Züge mit den von der Schweiz oder den französischen Behörden entlassenen elsässischen Soldaten. Diese waren im Juni 1940 innerhalb der französischen Truppenteile, zu denen sie gehörten, auf Schweizer Gebiet übergetreten und von der Schweiz interniert worden. In Gruppen von je 200 Mann wird nun im elsässischen Bahnhof zu Basel von einer französischen Militärkommission die Entlassung vorgenommen. Auf dem deutschen Reichsbahnhof zu Basel findet dann ein Empfang durch die deutsche Organisation statt, über den sich die Heimkehrer sehr anerkennend aussprechen.

Briten bombardierten Lazarettschiff

Neues RAF.-Verbrechen in Nordafrika – Anschlag auf das Rote Kreuz

Rom, 28. Januar

Die Piloten der Royal Air Force haben sich, wie ein Sonderberichterstatter des italienischen Nachrichtendienstes Agenzia Stefani aus Benghasi meldet, einer weiteren schweren Verletzung der internationalen Genfer Abmachungen schuldig gemacht. In einer der letzten Nächte griff ein englischer Flieger das auf der Reede von Ras Hilal liegende italienische Lazarettschiff „Orlando" mit Bomben an, obwohl es durch weithin sichtbare rote Kreuze deutlich als Lazarettschiff gekennzeichnet war.

Dieser gemeine Ueberfall, der sich wenige Tage nach der Zerstörung eines italienischen Lazarettflugzeuges ereignete, spricht, wie Stefani betont, mehr als viele Worte für die Gangstermethoden der britischen Luftwaffe und die niedrigen Instinkte ihrer Piloten, die sich als würdige Nachfahren jener Briten erwiesen, die Frauen und Kinder der Buren in den Konzentrationslagern umbrachten und damit Englands militärische Ehre für alle Zeiten besudelten.

Was sich so tut . . .

Benesch dekoriert Sikorski

sp In Mittelengland hat soeben, wie englische Meldungen besagen, der polnische „Premierminister", General Sikorski, eine Parade der Einheiten der „tschechoslowakischen Armee", bestehend angeblich aus zwei Bataillonen Infanterie, einem Bataillon Artillerie und Nachrichtentruppen, abgenommen. Bei dieser Gelegenheit habe Sikorski das tschechoslowakische Kriegskreuz aus den Händen des „Präsidenten" der Tschechoslowakei, Benesch, bekommen. Benesch habe eine Ansprache gehalten und erklärt, „nach dem Kriege würden die polnische und die tschechische Nation in enger Freundschaft zusammenarbeiten, um den Frieden in Zentraleuropa zu erhalten". — Sie können es eben nicht lassen, immer wieder einmal aus dem für sie wohltätigen Dunkel herauszutreten und einer größeren Oeffentlichkeit zu zeigen, wie sehr die Zeit über sie hinweggeschritten ist. Die beweihräuchern sich gegenseitig, dekorieren sich für Verdienste, die sie nie gehabt haben und lassen etwas von „freundschaftlicher Zusammenarbeit" nach dem Kriege. Einstmals standen sie zueinander wie Katze und Hund, und heute hat sie das tragische Schicksal gemeinsamer Emigration zu einer kleinen Theatervorstellung für ein gutgläubiges und mit schwachem Gedächtnis ausgestattetes Publikum zusammengeführt. Auf der großen Bühne der Weltgeschichte wird sie ein anspruchsvolleres Publikum um so heftiger auspfeifen.

Deutsche Flieger schützen die Kanalfischer

Paris, 28. Januar

Die französischen Fischer im Kanal werden jetzt, wie dem „Matin" zu entnehmen ist, bei ihrer Arbeit von deutschen Flugzeugen geschützt. Das Blatt berichtet, daß die Kanalfischer von englischen Schnellbooten mit Maschinengewehren beschossen worden waren und deshalb ihre Tätigkeit unterbrechen mußten. Jetzt übernehmen deutsche Jagdflugzeuge den Schutz der Fischer.

Wieder fremde Flugzeuge über Susak

Drahtbericht unseres Vertreters

Rom, 28. Januar

Die jugoslawische Hafenstadt Susak, die vor wenigen Wochen von der RAF. bombardiert wurde, ist am Dienstagnachmittag bei hellem Sonnenschein von zwei Flugzeugen „ausländischer Herkunft" in einer Höhe von 700 Meter überflogen worden. Es dürfte sich hierbei wiederum um britische Bomber gehandelt haben. Die jugoslawische Flak trat in Tätigkeit.

Waffenstillstand Thailand–Indochina

osch **Bern**, 28. Januar

Nach einem amtlichen Bericht aus Hanoi ist der Waffenstillstand zwischen Thailand und Indochina auf Grund der Annahme des japanischen Vermittlungsvorschlages durch Frankreich und Thailand am Dienstagvormittag in Kraft getreten. Eine aus Vertretern Japans, Frankreichs und Thailands zusammengesetzte Kommission soll unverzüglich in Saigon in Indochina zusammentreten, um die Modalitäten des japanischen Angebots näher festzulegen.

Politik in Kürze

Italiens Botschafter bei Suner. Der spanische Außenminister, Serrano Suner, hat den italienischen Botschafter Lequio empfangen und mit ihm eine längere Aussprache gehabt.

Frankreichs Justizminister zurückgetreten. Der französische Justizminister Alibert hat aus Gesundheitsrücksichten seinen Rücktritt eingereicht, der von Marschall Pétain angenommen wurde. Zum Nachfolger wurde Professor Barthélemy ernannt.

Rothschild-Besitz für Frankreichs Hilfswerk. Durch eine Verordnung des Staatschefs, Marschall Pétain, sind die beschlagnahmten Besitztümer der Familie Rothschild vom Nationalen Hilfswerk und der Jugendfürsorge übernommen worden.

Schulneubau stürzte ein. In der südfranzösischen Stadt Valence stürzte ein kurz vor der Vollendung stehender vierstöckiger Schulneubau ein. Dabei wurden vier Arbeiter getötet und zwölf schwer verletzt.

Schweizer Offizier durch Mine getötet. Nach einer Mitteilung der Schweizer Armee wurden im Dorfe Mesolcina im Kanton Tessin durch die Explosion einer Mine ein Offizier getötet und ein Soldat verletzt.

Finnische Wirtschaftsabordnung in Moskau. Eine finnische Abordnung hat sich zur Fortsetzung der im Dezember eingeleiteten russisch-finnischen Wirtschaftsverhandlungen nach Moskau begeben.

15 Häuser eingestürzt. An der Grenze der Stadt Sombor (Jugoslawien) sind infolge einer Bodensenkung 15 Häuser eingestürzt. Weiteren Häusern droht ein ähnliches Schicksal.

Druck und Verlag: Nationalsozialistischer Verlag für den Gau Sachsen G. m. b. H., Dresden 6 1, Wettinerplatz 10, Fernruf 25 801 und 25 241.
Gauverlagsleiter: Hans Hermann.
Hauptschriftleiter: Kurt Hoffmeister, verantwortlich für Politik: Robert Kohlert, für Lokales und Sächsisches: Dr. Erich Leupold, für Feuilleton und Unterhaltung: Dr. Rudolf Schroth, für Wirtschaft: Dr. Helmuth Thurau, für Sport: Werner Köhler, Schlußredaktion und Bilder: Chef vom Dienst: Reinhard Thiem.
Berliner Schriftleitung: Berlin SW 68, Charlottenstraße 57, Ruf: 177 325. Leiter: Dr. Oskar Schneider-Fynsk.
Anzeigenleiter: Hans Bendel.
Der Freiheitskampf erscheint wöchentlich 6mal. Bezugspreis monatlich 2.40 RM einschl. 41 Rpf. Zustellgebühr (zzgl. Trägerlohn), durch die Post 2.40 RM einschl. 58,2 Rpf. Postzeitungsgeb. (zuzügl. 42 Rpf. Zustellungsgeb.). Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch. Z. Z. ist Preisliste Nr. 13 gültig.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19410129/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG